

„Diese Kündigungen müssen vom Tisch!“ – Erfolgreiche Solidaritätsveranstaltung v. 17.12.2005 mit den politisch gekündigten Kollegen bei Opel Bochum

Über 60 Teilnehmer kamen gestern Abend zur Solidaritätsveranstaltung mit den Kollegen Richard Kaczorowski und Turhan Ersin, die nach dem Streik im Oktober 2004 von Opel fristlos gekündigt wurden. Eingeladen hatte dazu der „Solidaritätskreis für die kämpfenden Opelaner“.

Auf dem Podium stellten sich Rainer Eienkel (Betriebsratsvorsitzender Opel Bochum), Dirk Bresser (Vorsitzender der Vertrauenskörperleitung), Peter Weispfenning (Rechtsanwalt) und Anne Fuchs (Mitglied des Solidaritätskreises) der Diskussion. Alle wiesen die Kündigungen der beiden Kollegen zurück als einen Angriff auf die gesamte Belegschaft und als Versuch, den Streik der Opelaner zu kriminalisieren. „Hier wird versucht, ein Exempel zu statuieren. Wenn das durchgeht, dann könnte die ganze Belegschaft gekündigt werden!“, so Rainer Eienkel.

Peter Weispfenning, der als Rechtsanwalt selber mehrere Arbeiter in ähnlichen Fällen erfolgreich vertreten hat, betonte die Notwendigkeit, in solchen Prozessen voll auf Sieg zu setzen und Öffentlichkeit herzustellen. Der Kampf der beiden Kollegen gegen ihre Kündigungen werden schließlich überall verfolgt und muss eben auch bundesweit zur Sache aller Arbeiter und Gewerkschafter gemacht werden. Die Forderung nach einem vollständigen und allseitigen gesetzlichen Streikrecht muss endlich auf den Tisch, das forderten mehrere Kollegen und Diskussionsteilnehmer, und Eienkel bekräftigte: „Wir brauchen in Deutschland auch das Recht auf politische Streiks!“

In der Diskussion begrüßten mehrere Kollegen, dass es mit der Veranstaltung gelungen ist, sich einig hinter die beiden Kollegen zu stellen und ihnen den Rücken zu stärken. Das ist gerade bei der sehr heftigen und kontroversen Diskussion bei Opel nicht selbstverständlich. Trotzdem wurden Kritiken nicht unter den Tisch gekehrt: Die Teilnehmer forderten mehrfach den Betriebsratsvorsitzenden auf, sich dafür einzusetzen, dass die beim Betriebsrat eingegangenen Spendengelder für die Unterstützung der Kollegen eingesetzt werden. „Dafür wurden die Gelder schließlich von der Bevölkerung gespendet. Der Betriebsrat darf sie nur treuhänderisch verwalten, aber nicht ihre Auszahlung verweigern!“, so eine Kollegin des Solidaritätskreises. Eienkel versprach, sich hierfür im Betriebsratsgremium einzusetzen. Auch die Bochumer Ortsverwaltung der IG Metall wurde mehrfach kritisiert, dass sie dem Kollegen Kaczorowski die Rechtshilfe verwehrt, als dieser nach dem ersten Prozesstermin den Anwalt wechselte, und auch sonst keine weitere Hilfe organisierte.

Mit einer Spendensammlung, bei der weitere 271,58 Euro für die Unterstützung der Kollegen eingenommen wurden, stärkte die Veranstaltung den beiden Kollegen auch ganz praktisch den Rücken. Mehrere Kollegen gratulierten ihnen, dass sie sich nicht klein kriegen ließen von dem Druck und standhaft geblieben sind. Eine Auszubildende aus der Lehrwerkstatt berichtete, wie sie damit auch zum Vorbild für viele Azubis geworden sind. Hier wurde deutlich: Wir sind im Recht, und darauf bestehen wir auch!

Zum Ende der Veranstaltung wurde noch eine gemeinsame Abschlusserklärung verabschiedet (siehe unten) und dazu aufgerufen, gemeinsam den Kollegen Richard bei seinem Berufungstermin am Landesarbeitsgericht Hamm am Montag zu unterstützen. Treffpunkt für die gemeinsame Anreise ist 7.30 Uhr auf dem Parkplatz vom Opel-Werk II in Bochum-Langendreer.

Abschlussklärung der Solidaritätsveranstaltung gegen die politischen Kündigungen von Richard Kaczorowski und Turhan Ersin durch Opel in Bochum

Die Kündigungen unserer Kollegen Richard Kaczorowski und Turhan Ersin, die unmittelbar nach dem siebentägigen Arbeitskampf bei Opel Bochum im Oktober 2004 ausgesprochen wurden, sind eine Provokation der gesamten Belegschaft und ein Versuch, den Kampf der Opelaner in der Öffentlichkeit zu kriminalisieren. Sie zielen darauf ab, die Belegschaft für die kommenden Auseinandersetzungen einzuschüchtern.

Das liegt auf einer Linie mit dem Verbot von Torblockaden und dem Polizeieinsatz gegen den Streik bei Infinion in München im Oktober und dem gerichtlichen Verbot des Streiks der Ärzte in den kommunalen Kliniken vor einer Woche.

Während also Konzerne wie aktuell Elektrolux, die Telekom, Opel, Ford und DaimlerChrysler völlig legal Tausende Arbeitsplätze vernichten dürfen, soll es rechtswidrig und kriminell sein, wenn die Belegschaften hiergegen den Kampf aufnehmen. Schon allein der Versuch, mit Kollegen über die Notwendigkeit von Gegenmaßnahmen zu diskutieren, soll wie in unserem Fall eine Straftat darstellen und Repressalien rechtfertigen. Das hat das Arbeitsgericht Bochum in seiner Ablehnung der Klage von Richard Kaczorowski mehr als deutlich gemacht. Das werden wir nicht akzeptieren! Wie eine Auszubildende von Opel auf der Veranstaltung sagte, sind Richard und Turhan in ihrer Standhaftigkeit Vorbilder für die ganze Belegschaft. Es ist höchste Zeit, die Forderung nach einem vollständigen und allseitigen gesetzlichen Streikrecht auf die Tagesordnung zu setzen. Es ist nicht einzusehen, warum es in Deutschland lediglich gebilligt wird, wenn Gewerkschaften in Tarifrunden außerhalb der Friedenspflicht zu Streik aufrufen dürfen.

Wir, die 60 Teilnehmer der Solidaritätsveranstaltung gegen die politischen Kündigungen von Richard Kaczorowski und Turhan Ersin durch Opel in Bochum, fordern die Geschäftsleitung der Adam Opel GmbH auf, alle Kündigungen gegen die beiden Kollegen unverzüglich aufzuheben. Das muss bundesweit zur Sache der Arbeiterbewegung werden und wir erwarten selbstverständlich, dass die gewerkschaftlichen Gremien die Kollegen voll unterstützen.

Wer einen von uns angreift, der greift uns alle an!

Bochum, 17. Dezember 2005